Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

125 (1.6.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 125. Dienstag den 1. Juni 1915. 86. Jahrgang.

Der Krieg.

* Berlin, 1. Juni. Dem „Berl. Lokalanzeiger" wird aus Genf gemeldet: Wie hierher gemeldet wird, haben nun die letzten Zivilisten Ypern verlassen. Die französische Militärpresse bringt die Londoner Angabe, daß 20 000 deutsche Geschosse in den letzten 48 Stunden innerhalb des Stadtbezirks Ypern niederfielen.

* Berlin, 1. Juni. Unter Vorbehalt ist die Nachricht der „Deutschen Tagesztg." aus Haag zu buchen, daß der König von Italien in Calais erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincare eintreffen sollten.

W.T.B. Brest, 1. Juni. (Agence Havas.) Von einer Patrouillenfahrt heimkehrende Torpedoboote haben die Besatzungen des englischen Dampfers „Glenlee" und des portugiesischen Schiffes „Cysne" (? „Cygne"), die an der Küste von Finistere von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden waren, aus ihren Booten geborgen und hier gelandet.

— Friedenswünsche in Rußland? Den „Basler Nachrichten" vom 28. Mai wird aus Petersburg gemeldet, daß die Zeitung „Semschtschina" nun auch, ohne Widerstand bei der Zensur zu finden, für eine Verständigung mit Deutschland eintritt.

W.T.B. Wien, 31. Mai. Amtlich wird verlautbart vom 31. Mai mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernsteren Kämpfe stattgefunden. An der Nord- und Südwestfront von Przemysl, sowie am oberen Dnjester wird gekämpft. In der Gegend von Stryj erstürmten verbündete Truppen in heftigem Kampfe mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie. Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einem Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Paneveggio begann eine feindliche Abteilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück. An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Oestlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich die Hänge des Krin zu ersteigen.

In den Geschützkämpfen im küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* Berlin, 1. Juni. Nach einem Bericht der „Voss. Ztg." macht die Einkreisung von Przemysl ständig Fortschritte. Auf der Südfront hätten sich die Belagerungstruppen den Außenforts bereits auf Sturmdistanz genähert.

* Berlin, 1. Juni. Nach der Meldung eines zum italienischen Kriegsschauplatz entsandten Berichterstatters verschiedener Blätter sind die Alpini auf dem Plateau Lavarone unter Verlust von vielen hundert Mann in regellose Flucht geschlagen worden.

* Berlin, 1. Juni. Der „Kreuzzeitung" zufolge hat ein Wiener Blatt aus politischen Kreisen der Schweiz erfahren, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammersitzung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung sei noch im Gange.

Genf, 31. Mai. Der bekannte militärische Mitarbeiter des „Corriere della Sera", Major Gatti, schreibt in seinem Blatt, daß die Italiener ohne Mithilfe der Verbündeten in das österreichisch-ungarische Gebiet nicht eindringen könnten, mindestens nicht tief.

* Berlin, 1. Juni. Einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus Lugano zufolge stellt der „Avanti" fest, daß überall in Italien die ausziehenden Soldaten mit Wein geradezu überschwemmt werden. In jedem Bahnhof fänden Gelage statt, und in Mailand allein wimmelten täglich 6000 Osterien von Soldaten. Der „Avanti" verlangt dagegen energische Maßnahmen. — Dasselbe Blatt schreibt zu den Mailänder Krawallen u. a.: Bei der Firma Dittmar hoben 10 Mann einen großen Kronleuchter empor und schmetterten ihn auf die Straße. Bei einer im Wochenbett liegenden deutschen Dame wurde vor den Augen der Kranken das gesamte Mobiliar auf die Straße geworfen. Die Polizei spielte durchweg eine jammervolle Rolle und fügte zum Schaden noch zynischen Spott. Die besseren bürgerlichen Elemente weinten vor Wut und Scham. Die Behörden versagten gänzlich und waren gegen die Canaille machtlos.

Basel, 31. Mai. Wie die „National-Ztg." mitteilt, findet die auffällige Erscheinung, daß hier verhältnismäßig wenig Italiener zur Stellung beim Heer durchgereist sind, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsuln in verschiedenen Gegenden Deutschlands trotz Drohungen und Versprechungen nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. Den badischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, die darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden hätten, und mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte haben noch rasch Naturalisationsanträge gestellt, um, soweit sie militärpflichtig sind, in die deutsche Armee eingestellt zu werden. Laut Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur ist der italienisch-schweizerische Güterverkehr wieder hergestellt.

Lugano, 31. Mai. (Frkf. Ztg.) „Popolo d'Italia" wirft die Frage auf, warum Italien nach der Rede des Reichskanzlers Deutschland nicht den Krieg erkläre. Die Halbheiten machten schließlich alle unzufrieden. Darum

---

Feuilleton. 60)

Oststurm.

Ein Roman aus dem Kriegsjahr 1914
von Hans von Hülsen.

(Fortsetzung.)

„Nun, Schwesterchen, was haben Sie Schönes?" fragte Lothar lächelnd.

Sie kam näher; ein feiner Duft von Wunden und Medikamenten ging von ihren Kleidern aus.

„Einen Brief, Herr Oberleutnant . . . er kam eben."

„Danke schön, Schwesterchen. Sehen Sie, der Oberstabsarzt hat mir erlaubt, hier zu sitzen und den Sonnenschein zu genießen."

„Das wird Ihnen bessere Farbe geben. Sie gefallen mir noch nicht recht."

Lothar hatte den Briefumschlag mit einem Blick gestreift und Christines Hand erkannt.

„Was muß ich tun, um Ihnen zu gefallen?" scherzte er.

„Hübsch ruhig müssen Sie sitzen, und ordentlich essen, damit Sie wieder zu Kräften kommen."

„Ihr Wunsch soll mir Befehl sein, Schwesterchen."

Sie betrachtete das Eiserne Kreuz, das an dem über den verbundenen Arm gebreiteten Rock steckte. „Wo haben Sie sich das da geholt?"

„Bei Tannenberg."

„Da haben's viele bekommen."

„Verdient habens's alle, glauben Sie mir."

Sie nickte und ging die Treppe hinunter in den Garten.

Lothar sah ihr lächelnd nach, bis er sie aus dem Auge verlor.

Dann riß er Christinens Brief auf und las, — und je mehr er las, desto mehr wich Heiterkeit und Frohsinn aus seiner Seele, und Schmerz und Trauer zogen ein. Es war keine gute Nachricht.

Christine schrieb:

„Mein lieber guter Lothar!

Seit fast einer Woche habe ich nichts mehr von Dir gehört, inzwischen ist nun der herrliche Sieg von Tannenberg erfochten und ich weiß nicht einmal, ob Du dabei warst und wie es Dir geht und wo Du jetzt bist, wenn Du überhaupt noch lebst; denn die Verwundeten erzählen, daß wir den Sieg sehr teuer erkauft haben, wenn auch der Preis natürlich jedes Opfer wert war. Gebe Gott, daß dieser Brief Dich gesund findet, wenn er Dich erreichen sollte. Ich weiß nicht, was mir geschähe, wenn er zurückkäme und mir noch eine solche Kunde brächte, wie wir sie vernehmen mußten. Donnerstag nachmittag kam hier die schreckliche Nachricht an, die uns alle in tiefste Trauer versetzt hat: die Nachricht vom Untergang der „Magdeburg". Ich war gerade in der Stadt, als Extrablätter angeschlagen wurden, mit der kurzen Nachricht, daß die „Magdeburg" im Finnischen Meerbusen auf Grund geraten und vom Kommandanten selbst in die Luft gesprengt worden sei, damit sie nicht den Russen in die Hände fallen sollte. Du kannst Dir denken, was ich bei dieser Nachricht empfand, bei dem Gedanken an unsern Willy, von dem wir seit langem ohne Nachricht waren. Da das Extrablatt gar keine Einzelheiten brachte, über die Verluste usw., keine Namen, gar nichts, bloß die einfache Tatsache, so wußte ich gar nicht, wie ich das Schreckliche Mama beibringen sollte, ich hatte gar keinen Mut, denn Du weißt, wie sehr sie an Willy hängt. Ich ging nach Hause und sagte nichts, aber mein Zustand und die Tränen, die ich nicht zurückhalten konnte, verrieten ihr alles, und sie entriß mir das Geheimnis, das sie aus der Abendzeitung sowieso erfahren hätte. Sie war ganz ruhig, aber ich merkte, daß sie sich nur beherrschte, und sagte nur immer, wir müßten

erkläre man den Krieg, auch um zu beweisen, daß Italiens Freundschaft nicht käuflich ist! Auch „Giornale d'Italia" spricht die Verwunderung darüber aus, daß noch kein Krieg zwischen Italien und Deutschland sei, und findet es unbegreiflich, daß der Reichskanzler nicht die Folgerung der Kriegserklärung aus seiner heftigen Rede gezogen habe.

W.T.B. Wien, 31. Mai. (Meldung des Wiener K. K. Tel. Corr.-Bureaus.) Gestern ist ein französisches Torpedoboot, das an der Küste des Vilajets Smyrna vor dem Hafen Kusch-Addassi Beobachtungen anstellte, in der Nähe des Kaps Jielandschi gescheitert.

Athen, 31. Mai. Die beiden Schiffe der verbündeten Flotte, deren Untergang aus Mitylene kürzlich gemeldet wurde, sind französische Hilfskreuzer. Sie liefen auf Minen und sanken sofort. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden.

Zürich, 31. Mai. Die „Züricher Post" meldet aus Amsterdam, es verlautet dort aus sehr zuverlässiger Quelle, daß der amerikanische Handelsdampfer „Nebraska" von einem englischen Unterseeboot versenkt worden sei.

W.T.B. Konstantinopel, 31. Mai. Die türkischen Blätter besprechen die Rede des deutschen Reichskanzlers mit einmütigem Beifall und billigen vollständig seine scharfe Sprache gegen Italien. Die Blätter sind insbesondere von der Würdigung des militärischen Dienstes und des Heldenmutes der Türken angenehm berührt. Der „Tanin" dankt hierfür dem Reichskanzler und schreibt: Wir haben bisher auch nicht nur einen Augenblick unsere Verbündeten in dem Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben, getäuscht. Wir wiederholen noch einmal, daß wir auch in Zukunft allen Schwierigkeiten zum Trotze in keiner Weise von dieser Richtlinie abweichen werden.

Berlin, 31. Mai. Zu der deutschen Note, die noch nicht das letzte Wort ist, das zwischen Berlin und Washington in der „Lusitania"-Angelegenheit gewechselt wird, sagt die „Börsenzeitung": Die „Lusitania" war ein englischer Hilfskreuzer und dementsprechend ausgerüstet, nur wurde sie noch nicht in die Flotte eingestellt, weil man für sie in London bessere Verwendung gefunden zu haben vermeinte, nämlich als Transportschiff für Kriegsmaterial; und um diese wertvolle Ladung gegen Angriffe zu schützen, ließ man sie den Charakter eines Passagierschiffes beibehalten. Es liegt hierin eine unglaubliche Perfidie und Gewissenlosigkeit. Das Leben von tausenden harmlosen Reisenden wurde allen Gefahren des Krieges in eigennützigem Interesse preisgegeben, das beweist das Verhalten des Kapitäns im Augenblick der Bedrohung. Ihm galt Schiff und Ladung alles, die Passagiere nichts. Mit aufrichtigem Gefühl hat man in Deutschland die Meldung von dem traurigen Schicksal der Passagiere aufgenommen, aber niemand ist imstande, die Handlung unserer Unterseeboote zu verurteilen.

Berlin, 31. Mai. Dem „St. Galler Tageblatt" wird aus New-York geschrieben: Das amerikanische Kongreßmitglied Hobson hat zum Fall der „Lusitania" folgende aufsehenerregende Erklärung abgegeben:

„Eine verwitwete Kousine von mir kam zu dem Bureau der Cunardlinie und wollte eine Karte für die „Lusitania" kaufen, als ihr einer der Beamten, ein alter Freund, sagte, sie solle den Dampfer nicht nehmen, da er Order von der britischen Admiralität habe. Die Dame wurde verpflichtet, über diese Warnung nicht zu sprechen, bevor die Lusitania angekommen sei. Diese Tatsache nötigt zu der eindringlichen Frage: Warum hat die Cunard-Linie allein nicht aus menschlichen Gründen allen Passagieren den Rat gegeben, den meine Kousine bekam? Warum hat die Cunard-Linie dem Schiff nicht den sicheren Kurs um Nord-Irland vorgeschrieben? Warum fuhr die Lusitania in der Gefahrzone nur mit 17 Knoten Geschwindigkeit? Warum konnte ein Torpedo so ein Schiff in 20 Minuten abtun? Jeder, welcher etwas davon versteht, muß wissen, daß eine innerliche Ursache noch vorliegen mußte. Warum war nicht für genügende Bedeckung für das Schiff gesorgt worden? Warum waren keine Vorbereitungen an der Küste getroffen worden? Wie war es möglich, daß man bei ruhiger See am klaren Mittag so viele Menschen einbüßte? Obwohl diese sensationelle Erklärung durch die offiziellen Nachrichtenagentur weiter gegeben wurde, wurde sie von keiner englischgeschriebenen Zeitung gebracht.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 1. Juni. Wie wir hören, ist Herr Hauptlehrer Ludwig Seitz, Schwiegersohn des Herrn Hauptlehrers Edel hier, in Rußland bei einem Sturmangriff gefallen. Herr Seitz war 4 Jahre als Lehrer an der hiesigen Volksschule angestellt.

Durlach, 1. Juni. Den Tod fürs Vaterland starb: Einj. im Rgt. 112 Fritz Baer von Weingarten.

Mannheim, 1. Juni. Unter ungeheurer Beteiligung wurden auf dem Friedhof zu Ludwigshafen die Opfer des Fliegerangriffs beerdigt. In sieben mit Blumen bedeckten Särgen wurden die Getöteten nach den kirchlichen Zeremonien des katholischen und evangelischen Geistlichen zum Grabe getragen. Namens der Stadt legte Oberbürgermeister Kraft einen Kranz nieder; es folgten dann weitere Kranzniederlegungen der Abordnungen der Anilinfabrik. Eine Stunde zuvor waren in Mundenheim die Opfer des dortigen Fliegerangriffs beerdigt worden.

Mannheim, 31. Mai. Im Hinblick auf die neulichen Fliegerangriffe auf Mannheim—Ludwigshafen und die Pfalz und zugleich durch das unverantwortliche Verhalten des Publikums veranlaßt, hat die Polizeidirektion neue Vorsichtsmaßregeln bekanntgegeben, wonach bei künftiger Fliegergefahr nicht nur durch Böllerschüsse, sondern auch durch Dampfsirenen und Raketen Warnungssignale gegeben werden. Wer trotz der Anordnung der Polizeidirektion sich beim Nahen der Flieger und ihrem Flug über die Stadt auf Straßen und Plätzen aufhält, oder gar Balkone aufsucht, wird mit Freiheitsstrafen belegt.

© Bühl, 1. Juni. Die ersten Kirschen werden hier zum Preise von 45 Pfennig das Pfund verkauft. — In Bühlertal haben die Landwirte mit der Heuernte begonnen. 2—3 Wochen früher als in den letzten Jahren.

Müllheim, 30. Mai. Am 13. Mai ist in Besancon, wohin er im September v. Js. als Gefangener verschleppt worden war, Dr. Breinlinger gestorben. Der Verstorbene ließ sich vor 35 Jahren als Arzt in Dammerkirch nieder und erwarb sich auch durch seine Tätigkeit und unermüdliche Pflichterfüllung einen großen Wirkungskreis. Er war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats und stand an der Spitze aller gemeinnütziger Unternehmungen.

✱ Pfullendorf, 1. Juni. Die Schwäne im hiesigen Stadtweiher hatten das ins Wasser gefallene Kind des Oskar Diemer gepackt und waren mit fortgeschwommen. Der augenblicklich beurlaubte Obermatrose Fr. Lutz wurde auf den Vorgang aufmerksam und entriß das Kind im letzten Augenblick dem Tode durch Ertrinken.

Deutsches Reich.

W.T.B Berlin, 31. Mai. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betreffend den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon durch die Verordnungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichskanzlers zu erfolgen. Die Verordnung findet auf die K. Bayerischen Gebietsteile keine

---

abwarten, da noch alle Einzelheiten fehlten. Es blieb ja noch immer ein Schein von Hoffnung, und an den klammerte ich mich. Der gestrige Tag war furchtbar. In der Stadt hatten sich allerlei Gerüchte herumgesprochen, die sich alle widersprachen. Bald hieß es: die ganze Besatzung sollte von einem Torpedoboot gerettet sein, bald wieder: keiner. Einige Damen im Marinelazarett erzählten, es seien etwa hundert Mann gerettet, aber in russischer Kriegsgefangenschaft. Mein Gott, auch das wäre schlimm gewesen, und nach allem, was man hört, vielleicht gar noch schlimmer als der Tod. Mama sagte, auch sie wünschte, Willy wäre lieber tot als Gefangener der Russen, so niederträchtig und unwürdig soll die Behandlung sein. Ich war froh, als der gestrige Tag zu Ende war, denn es war schwer, Mama zu sehen, die sich so fabelhaft beherrschte und in ihrem Optimismus immer noch hoffte, während ich das einfach nicht konnte. Nachts in meinem Bett habe ich furchtbar geweint um Willy, weil ich nicht glauben konnte, daß er noch am Leben war. Wie recht ich hatte, das zeigte sich heute früh. Es klingelte nämlich, und weil das Mädchen auf den Wochenmarkt gegangen war, öffnete ich selbst und stand einem Marineoffizier gegenüber, der einen ganz verbundenen Kopf und den Arm in der Binde hatte. Er stellte sich mir vor als ein Herr Oberleutnant zur See von Landry, und ich bat ihn hinein und rief Mama, die sehr erschrak, als sie ihn sah, sich aber sofort faßte und ihn zum Sitzen einlud. Und er erzählte uns nun das ganz Schreckliche, die heldenhafte Tragödie, denn das war es, das wirst Du selber sagen. Er war ein Kamerad von Willy und erzählte uns den Hergang der ganzen Sache. Das Sprechen machte ihm soviel Mühe, aber er sagte, er habe es Willy noch in der letzten Minute versprochen, uns zu besuchen und alles zu erzählen, und da nun die Ueberlebenden nach Danzig geschafft seien — sie sollen von hier heute nach Berlin reisen —, so habe er uns gleich aufgesucht. — Also die „Magdeburg" hat seit einigen Tagen vor dem Finnischen Meerbusen gekreuzt und aufgepaßt, daß die russische Flotte nicht herauskam, nur sie allein und ein deutsches Torpedoboot. Mittwoch früh ist sie nahe der Küste, bei Odensholm, gewesen, wo sie russische Kriegsschiffe vermutete, und hat sie auch richtig aufgespürt und beschossen. Aber plötzlich ist sie im dichtesten Nebel auf Grund geraten, auf eine von den großen Sandbänken, die dort der Küste vorgelagert sein sollen, — ganz fest, so daß sie weder aus eigener Kraft, noch mit Hilfe des Torpedobootes, hat loskommen können. Als die Russen bemerkten, daß sie festsaß, sind sie herangekommen und haben sie beschossen, und die „Magdeburg" hat das Feuer immer noch erwidert, ebenso das Torpedoboot, und den russischen Schiffen viel Schaden getan. Aber als der Kommandant sah, daß alles vergebens sein mußte, weil die Uebermacht zu groß war, da hat er die Offiziere zusammengerufen und ihnen seinen Entschluß mitgeteilt, das Schiff in die Luft zu sprengen, damit es nicht den Russen in die Hände fiel, und alle Offiziere haben diesen Entschluß von ganzem Herzen gebilligt. Die Mannschaften haben Korkwesten bekommen und sind in die Boote gebracht worden, damit sie sich auf das Torpedoboot retten konnten, und dann hat der Kommandant mit eigener Hand die Zündschnur angesteckt und ist selbst rasch von Bord gegangen, und als die Boote weit genug weg waren, da ist das Schiff mit einem furchtbaren Knall in die Luft geflogen und mitten entzwei geborsten. Die Russen haben auf die Boote Jagd gemacht und ein paar haben sie auch bekommen, und Willy ist, wie Herr von Landry erzählt, ins Wasser gesprungen, als er sah, daß die Feinde das Boot bekommen würden, und ist geschwommen und hat im Schwimmen noch ein paar Russen und auch einen Offizier mit dem Revolver erschossen, und mit der letzten Kugel sich selbst, als die Russen ihn schon beinahe fingen, und ist untergegangen. Herr von Landry hat es vom Boot aus gesehen. Er ist selber schwer verwundet, aber er hat sich auf das Torpedoboot retten können. Unser Willy ist tot . . ."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Auf Grund dieser Kaiserlichen Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen, soweit es nicht schon geschehen ist, sich bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben und daß die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu führende Listen zu melden haben.

Berlin, 31. Mai. Der Fliegerangriff auf Ludwigshafen. In Straßburg ist, nach einer Meldung der „B. Z." aus Basel, festgestellt worden, daß nur 12 von den 18 französischen Flugapparaten zurückgekehrt sind, die am Donnerstag voriger Woche den Angriff auf Ludwigshafen ausführten. Es sind außer dem gepanzerten Führerflugzeug, das in der Nähe von Neustadt a. d. Haardt niederging, noch 2 Flugapparate getroffen und zur Landung gezwungen worden. Einer von diesen landete, da er von den Deutschen mit Erfolg beschossen wurde, bei Oetigheim in einem freien Ackerfelde.

Die beiden Flieger wurden aus dem Flugzeug, das sich überstürzt hatte, herausgeholt und waren erheblich verletzt. Sehr wichtige Papiere, vor allem der Fliegerplan, fielen in deutsche Hände.

Das dritte Flugzeug erhielt bei Germersheim einen Treffer, der ihn so empfindlich traf, daß es nicht mehr in die Höhe zu bringen war. Bei Mutterstadt stürzte es auf einer Wiese ab und als auf dem Felde arbeitende Leute hinzukamen, fanden sie die beiden Flieger tot vor. Wo die drei weiteren Flugzeuge geblieben sind, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden; man nimmt an, daß sie im Pfälzerwald zum Landen gezwungen wurden, wodurch auch ihr Schicksal besiegelt wäre.

* Berlin, 1. Juni. Laut „Voss. Ztg." wird Londoner Blättern aus Athen gemeldet, daß der König außer Gefahr sei und in 4—5 Tagen sich bereits auf dem Wege der Genesung befinden werde.

Hannov. Münden, 30. Mai. Von hier erfährt die „Deutsche Tageszeitung": Ein Landsturmmann im Offizier-Gefangenenlager sah seiner Dienstanweisung gemäß die einzelnen Schlafräume der Gefangenen vor 10 Uhr abends nach. Nun traf er etwa 10 russische Offiziere noch auf dem Gang. Auf seine Weisung, sich sofort in ihre Räume zu begeben, wurde er von zwei russischen Offizieren gefaßt und aus dem Fenster hinaus ins Freie gestürzt. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man den Soldaten ins Lazarett, wo er nach einigen Stunden verschied.

Oesterreichische Monarchie.

W.T.B. Wien, 31. Mai. Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der bisher eingelaufenen Zeichnungen kann als feststehend angenommen werden, daß das Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe das der ersten um 2200 Millionen Kronen übertrifft. Infolge des unverminderten Andrangs des Publikums zu den Zeichnungsstellen, insbesondere in den letzten Tagen, sah sich der Finanzminister bewogen, zu gestatten, daß die Zeichnungsstellen bis auf weiteres auch nachträglich noch Anmeldungen für die Kriegsanleihe entgegennehmen.

Türkei.

W.T.B. Konstantinopel, 1. Juni. Das gestrige Gartenfest der Stadtverwaltung zu Ehren der Besatzung der „Emden" im Stadtpark an der Spitze des Serails, dessen Alleen reich mit deutschen, österreichischen, ungarischen und türkischen Flaggen geschmückt waren, verlief glänzend. Anwesend waren der Kriegsminister, der Minister des Innern, der Justizminister, der erste Flügeladjutant des Sultans in Vertretung des Herrschers, der deutsche und österreich-ungarische Botschafter mit den Herren der beiden Botschaften, Senatoren, Deputierte, Würdenträger und türkische und deutsche Offiziere, darunter General Bronsart und Admiral Souchon, sowie auch zahlreiche Herren und Damen beider Kolonien. Bei seiner Ankunft wurde Kapitänleutnant von Mücke, der vom Stadtpräfekten begleitet war, sowie die Offiziere und Mannschaften der „Emden" stürmisch begrüßt.

Verschiedenes.

— Eine Sammlung von umlauffähigen Geldstücken und ungestempelten Postwertzeichen des Auslandes hat das badische Rote Kreuz eingeleitet. Man schreibt uns darüber: Wie in den Mitteilungen des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz bekanntgegeben wurde, hat das Zentralkomitee des preußisch. Landesvereins vom Roten Kreuz eine Sammlung von umlauffähigen Postwertzeichen des Auslandes in die Wege geleitet. Dadurch sollen die kleinen Restbestände von ausländischen Geldstücken und Postwertzeichen die von Reisen ins Ausland regelmäßig nach der Heimat zurückgebracht werden und deren Umwechselung in inländisches Geld oft wegen der Geringfügigkeit des Vorrats unterbleibt, für das Rote Kreuz verwertet werden. Die kleinen Vorräte an Münzen und Marken haben für sich genommen nur geringen Wert, während sie zu größeren Beständen vereinigt sich sehr gut in deutsches Geld umsetzen lassen. Auch der Badische Landesverein vom Roten Kreuz wird gerne derartige Münzen und Marken für das Rote Kreuz verwerten, wenn sie durch die Ortsausschüsse vom Roten Kreuz, Frauenvereine, Männerhilfsvereine und dergleichen an die Kassenverwaltung des badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe, Gartenstraße 49, eingesandt werden. Jedem der Gegenstände der bezeichneten Art im Werte von wenigstens 25 Mark einliefert, wird als Ehrenpreis eine künstlerische von Professor Gaul entworfene Denkmünze, die aus Eisen unter Verwendung von erbeutetem Geschoßmetall hergestellt ist, zugesandt werden.

Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Der Plan über die Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie in Durlach liegt beim Postamt Durlach von heute ab 4 Wochen aus.

Karlsruhe, 30. Mai 1915.
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz	Mk. 1.70
½ „ Butter	„ 1.85
10 Eier	1.40—1.50
20 Liter Kartoffeln	1.80—1.87
50 Kilo Heu	Mk. 4.40
50 „ Roggenstroh	„ 2.75
50 „ sonstiges Stroh	„ 2.65
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„ 50.—
4 „ Tannenholz	„ 38.—
4 „ Forlenholz	„ 40.—

Durlach den 29. Mai 1915.
Das Bürgermeisteramt.

Eine Frau sucht Beschäftigung im **Nähen** von Kinderkleidchen, -Hosen und -Hemden; auch wird **Flickarbeit** angenommen. Zu erfragen **Lammstraße 38**, 2. St.

Wohnung (2. Stock), 5 Zimmer mit Zubehör, ist wegen Wegzugs auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen **Bismarckstraße 15.**

Imberstraße 1, 1. Stock, ist eine 3-Zimmerwohnung m. Garten zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13**, 1. St.

In schönster Lage am **Turmberg** 3 Zimmer u. Küche, **Karlsruher Allee 9** und **11**, sowie **Auerstraße 3 7** und **9**, Wohnungen von 1, 3 und 4 Zimmer, alles sofort oder später zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe, Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Ein Kind wird tagsüber in Pflege genommen. Zu erfragen im Verlag.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung zur Grasversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt an nachgenannten Tagen das **Heugras** der unten näher bezeichneten Wiesenstücke im Wege öffentlicher Versteigerung auf dem Platze verkaufen:

Mittwoch den 2. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr:
Auf den Malerin-Häuschen-Wiesen, Brüchleinswiesen, Plattwiesen, Hinter Aue, Reiherwiesen, Blotterwiesen, Hinterwiesen, Rennichwiesen, Speckwiesen, Dornwäldle und Hummelwiesen.
Zusammenkunft am Baseltor.

Freitag den 4. Juni d. Js., nachmittags 3 Uhr:
Reizerwiesen, obere Hub, Klotzwiesen, Fasanenwiesen, auf der Breit, Hegwiesen, Torwarts- und Kolbenwiesen, mittlere Hub, Lenzenhub, Kurze Stücke, Tränkbühl, auf dem Zwingel und hinter der ehemal. Landbaumschule.
Zusammenkunft auf dem Platz der ehemal. Dampfziegelei.

An nachgenannten Tagen lassen die Stadtgemeinde und Almendwiesenbesitzer das **Heu- bezw. Oehmdgras** der unten näher bezeichneten Wiesenstücke an Ort und Stelle versteigern:

Montag den 7. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Brüchleinswiesen, Lansig, hinter Aue, Dornwäldle, Hummelwiesen. Circa 20 Hektar.
Zusammenkunft am Baseltor.

Dienstag den 8. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Fasanenwiesen, Heg-, Torwarts- und Kolbenwiesen, Kurze Stücke, Tränkbühl.
Zusammenkunft bei der Hubbrücke.

Mittwoch den 9. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Hinter der ehemal. Landbaumschule, Zwingelwiesen, Nachtweide 1. und 2. Gewann.
Zusammenkunft an der steinernen Brücke bei der ehemal. Schleifmühle.

Donnerstag den 10. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Neuwiesen. 35 Hektar.

Freitag den 11. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Nachtweide am Entenkoy, Tagweide. Circa 32 Hektar.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr:
Füllbruchwiesen bei Blankenloch. Circa 15 Hektar.

Samstag den 12. Juni d. Js., vormittags 8 Uhr:
Am Elfmorgenbruch, Zittel'scher Garten. Circa 20 Hektar.

Durlach den 29. Mai 1915.

Der Gemeinderat.

Wohnung.

Eine schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör ist an eine kleine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Werderstraße 3** im Laden.

Eine schöne 2-Zimmerwohnung im 3. Stock nebst allem Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Seboldstraße 5** Hth. 2. Stock.

Weingarterstraße 4 ist der 4. Stock von 4 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Kriegstraße 264** II in **Karlsruhe.**

Imberstraße 4, 2. Stock ist eine 2-Zimmerwohnung mit allem Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13**, 2. St.

Wohnung von 5 Zimmern, Fremdenzimmer, Mansarde und allem Zubehör in schöner Lage auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Sophienstraße 10**, part.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Küche-Veranda, Glasabschluß und allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten **Waldstraße 19.**

Werderstraße Nr. 5
nahe beim Turmberg sind sogleich oder per 1. Juli eine schöne **4-Zimmer-** und eine **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör im 2. Stock preiswert zu vermieten. Näheres in **Karlsruhe. Kaiserstraße 155**, bei **Hammer & Helbling.**

Lammstraße 37, 1. Stock, ist eine Wohnung von 1 Zimmer mit Alkov und Küche auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **Friedrich Kratt**, Gritznerstr. 2 III.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.
Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 2. Juni, 4 Uhr nachm.

Zahnhalsbänder

erleichtern den Kindern das Zahnen. Stück Mk. 1.—.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Dickrübensetzlinge

von Original-Eckendorfer Samen hat abzugeben
Heh. Eckardt
Gutspächter, **Hohenwettersbach.**

Pfannkuch & Co

Futter-Artikel

Oelmehl
(K.-Futter)
Zentner **20.—**
150 Pfd.-Sack **30.—**

Eichelmehl
10 Pfund **2.30**
Zentner **22.—**
150 Pfd.-Sack **33.—**

Gemahlene Haferschalen
Ersatz für Futtermehl
Zentner **15.—**
150 Pfd.-Sack **22.50**

Maisschrot
Zentner **31.—**
Original-Sack **60.50**

Kälbermehl
und
Brockmanns Futterkalk.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Hühnerfutter
Kükenfutter

kaufen Sie billigst in der
Central Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Servierfräulein sucht **möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang. Angebote unter Nr. 141 an den Verlag erbeten.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Rußland am 8. April infolge einer schweren Kopfverwundung, die er am gleichen Tage erhalten, unser lieber, unvergeßlicher und braver Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

August Klautmann

Musketier im Inf.-Regt. 138, 2. Komp.
im Alter von 21 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Aug. Klautmann.
Durlach den 1. Juni 1915.

Als weiteres Opfer des Krieges aus den Kreisen unserer Beamten hat am 8. April ds. Js. bei den Kämpfen im Osten der Beamte unserer Versandabteilung, unser Kollege

August Klautmann

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 138
den Heldentod erlitten.

Wir werden dem in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland Gefallenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Durlach den 1. Juni 1915.

Die Direktion und Beamten der Maschinenfabrik Gritzner A.-G.

Zur Hederich-Vertilgung

empfiehlt sein gemahlenen **Kainit**, ferner zum Bespritzen der Bäume und Reben **Baum-, Reben- und Pflanzenspritzen** und **Kupferklebekalkmehl.**

K. Leussler, Durlach
Lammstraße 23, Telephon 108.

Wasserglas

(bestes Eierkonservierungsmittel).
Gebrauchsanweisung wird bereitwilligst erteilt.
Adler-Drogerie Aug. Peter.

Zuchtfarren,

1½ Jahre alt, Gelbscheck, prämiierter Abstammung, hat zu verkaufen
Ernst Wagner.

Honigschleudermaschine

mit unterem Friktionsantrieb, für alle Rahmen passend, hat billig abzugeben **K. Leussler**
Lammstr. 23, Telephon 108

Eine bereits neue **Grasmähmaschine** und ein neuer **Kastenwagen** billig zu verkaufen
Herrenstraße 25.

Kräftiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf 15. Juni gesucht
Hauptstraße 8.

WER wäre nicht erfreut über blühende Kinder. Geben Sie denselben deshalb

Deutsche Lebertran-Emulsion.

Auch während der warmen Jahreszeit angenehm zu nehmen. Echt nur Fl. Mk. 2.— in der
Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Abfallholz

(kleingemachtes) ist zu haben bei
Max Gerhardt
Gartenstraße 13.

Bergfutter, ½ Morgen, ist zu verkaufen
Killisfeldstr. 6a, 2. St.

Ein Esel,

mit oder ohne Geschirr, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 142 an den Verlag.

1- oder 2-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 141 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Residenz-Theater
in Durlach im Grünen Hof.

Sonntag, 6. Juni
ununterbrochen von nachm. 2 bis 11 Uhr abends.

Das geheimnisvolle

Film-Roman in fünf Akten.

Van Houven . .	Marineleutnant.
Amelie	Seine Frau
Paul van Houven	Der älteste Sohn.
Graf Spinelli .	Gutsnachbar.

Rette das Kind.
Komödie.

Nauke studiert eine tragische Rolle.
Humoreske.

Worms, die alte Lutherstadt.
Aktuell

Der Fürst von Floranien.
Drama in 3 Akten.

Nunnes Traum und Tag
Illusionen.

Zum Paradiese

gestalten Sie
Ihr Heim,
wenn Sie mit
Vogel's Fußbodenlack
Ihre Böden; mit
Vogel's Ofenlack
Herde, Oefen und Ofenrohre; mit
Vogel's Rohrgeflechtlack
unansehnliche Rohrsitze streichen.
Zum Aufpolieren der Möbel nehme man
Vogel's Möbelpolitur.
Central-Drogerie
Paul Vogel, Hauptstraße 74.

Kopflläuse
mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75 198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, beförd. den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung. weise man zurück.
Einhorn-Apotheke. Löwen-Apotheke.
Aug. Peter, Adler-Drogerie.
Paul Vogel, Central-Drogerie.
Löwen-Drogerie **Hans Joseph** in Grötzingen

Bohnenstecken,

neue, 50 Stück ca. 3 m lang und 75 Stück ca. 2,30 m lang, **Rebpfähle,** 70 Stück ca. 2,20 m lang, **1 Heuwinde mit Windhölzern, 1 Wiesbaum** billig zu verkaufen.
Otto Schmidt, Grötzingerstr. 1.

Wasserwärme im Schwimmbad 17° C.